

VORWORT

Der Forscherverein für Übersetzen, Fachsprachenkommunikation und Mehrsprachigkeit an der Universität Vaasa (VAKKI) veranstaltete am 12. und 13. Februar 2015 sein 35. Symposium in Vaasa. Das Thema des Symposiums lautete *Grenzen und ihre Dynamik*. Die Arbeitssprachen des Symposiums waren wie immer Finnisch, Schwedisch, Englisch und Deutsch, und dieses Jahr auch Dänisch. Plenarvortragende waren Professor Jaakko Huss (Universität Lappland), Professor Helge Jordheim (Universität Oslo) und Professor Jens E. Olesen (Universität Greifswald). Während des Symposiums wurde der Autor Marko Hautala mit dem Preis *HumanistIn des Jahres* ausgezeichnet. Die Laudatio finden Sie in dieser Publikation.

Professor Jaakko Husas Plenarvortrag behandelte die Komplexität der Interpretation der Sprache des Rechts. Husa verglich die Sprache des Rechts mit dem Elefanten und die Forscher mit den blinden Gelehrten aus der berühmten Parabel, die ein und dasselbe Phänomen aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten und zu unterschiedlichen Interpretationen gelangen. Husas Beispiele zeigten, wie der Dialog zwischen Forschenden durch künstliche Grenzen, die durch unterschiedliche Definitionen konstituiert werden, verhindert wird, insbesondere dann, wenn jede Disziplin ihre eigene Definition als die einzig korrekte betrachtet.

Professor Helge Jordheim näherte sich dem Tagungsthema „Grenzen“ ebenfalls unter Perspektivierung des Dialogs zwischen den Disziplinen. Das philologische Paradigma fokussierend fragte er, ob das zunehmend fragmentierte Feld der Geisteswissenschaften noch zusammengehalten werde, und wenn ja, in welcher Form, durch wen und wie. Jordheim diskutierte unterschiedliche Paradigmenwechsel innerhalb der sprachbezogenen Forschung. Doch betonte er, dass Disziplingrenzen unscharf seien und dass immer noch alle geisteswissenschaftlichen Disziplinen durch einen gemeinsamen Nenner, das philologische Paradigma, verbunden seien.

Professor Jens E. Olesen setzte sich mit Grenzen und Grenzregionen zwischen Staaten auseinander und unterstrich die Herausforderungen, welche mit diesen Grenzen und ihrer Definition verbunden sind. Für Olesen sind Grenzen und Grenzregionen nämlich nicht fix, sondern Prozesse, in welchen unterschiedliche Faktoren, unter anderem historische, kulturelle, politische und sprachliche, eine wichtige Rolle spielen. Er zeigte dies anhand des Beispiels der deutsch-dänischen Grenze.

Das diesjährige Thema fand viel Beachtung und wurde während des Symposiums aus unterschiedlichsten Perspektiven diskutiert. Diese Publikation enthält 27 Beiträge, die alle auf Sektionsbeiträgen, Poster- und Workshop-Präsentationen beruhen. Die Beiträge wurden in einem *double-blind peer review*-Prozedere ausgewählt, und sie sind im Internet unter <http://www.vakki.net/publications/> aufrufbar.